

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o. ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 6 / Heft 2

April-Juni 1952

Inhalt

	Seite
Franz Pfeffer: Die Heimstätte der evangelischen Landschaftsschule in Linz. Zur Geschichte des Linzer Landhauses	129
Theodor Kerschner: Andreas Reischek. Zum 50. Todestag am 3. April 1952	146
Artur Waltl: Die Braunauer Glockengießerei	156
Herbert Maurer: Der Bevölkerungsstand Oberösterreichs im Spiegel der Volkszählungsergebnisse vom 1. Juni 1951	178
Heinrich Wimmer: Das Linzer Landestheater 1945—1951. Eine theaterstatistische und theatersziologische Untersuchung	189
 Bausteine zur Heimatkunde	
Herbert Jandaurek: Ein antiker Rundturm bei Mondsee	208
Eduard Straßmayer: Die Hinrichtung des Ennser Stadtschreibers Ulrich Kirchstetter	213
Othmar Wessely: Unbekannte Linzer Drucke des siebzehnten Jahrhunderts	217
G. Grüll: Das Urbar. Monographie einer wirtschaftsgeschichtlichen Quelle	219
Oberösterreichische Chronik 1951	226
 Schrifttum	
Buchbesprechungen	237
Alfred Marks: Von der wissenschaftlichen Arbeit unseres Nachwuchses, Dissertationen	248
Ernst Burgstaller, Wilhelm Freh, Amilian Kloiber: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1950	250
*	
 Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich	
Vierteljahrsschrift	
Herbert Seidler: Moriz Enzinger zum 60. Geburtstag	257
Hans Oberleitner: Drei ungedruckte Briefe um Adalbert Stifter	261
Otto Jungmair: Dem Gedächtnis Friedrich Speisers	264
 Berichte	
Stifter in aller Welt	267
Von kommenden Stifterbüchern	269
Gedenktage	270
Instituts-Bibliothek: Neuzugänge	271

Der Bevölkerungsstand Oberösterreichs im Spiegel der Volkszählungsergebnisse vom 1. Juni 1951

Von Herbert Maurer (Linz)

Auf Grund einer besonderen Erhebung vom 14. Oktober 1946 war 1948 ein Gemeindeverzeichnis von Oesterreich erschienen¹⁾, dessen Daten von mir in dem Aufsatz „Die Bevölkerungszunahme Oberösterreichs seit 1934 in der gesamtösterreichischen Entwicklung“²⁾ verwertet wurden. In der folgenden Darlegung soll nun ein Vergleich mit den damals festgestellten Tatsachen auf Grund der jüngsten Volkszählung gezogen und darüber hinaus ein umfassenderes Bild der gegenwärtigen Bevölkerungsverhältnisse unseres Landes gegeben werden. Die Ergebnisse von 1946 trugen ja nur vorläufigen Charakter, war doch damals die Bevölkerungsbewegung der ersten Nachkriegszeit noch nicht zur Gänze abgeklungen. Außerdem hatte man darauf verzichtet, auch die in Lagern wohnende Bevölkerung zu erfassen, was bei der Volkszählung vom 1. Juni 1951 geschah³⁾. Es wird daher vor allem das damals gewonnene Bild richtigzustellen sein, wodurch auch jetzt erst ein gültiger Vergleich mit den „echten“ Volkszählungen vom 22. März 1934 und 17. Mai 1939 möglich wird. Im Gegensatz zum oben erwähnten Aufsatz werde ich mich dabei ausschließlich auf Oberösterreich selbst beschränken. Dagegen werden auch diesmal wieder die Bevölkerungsdichte (nach Gerichtsbezirken) und die Großgemeinden über 5000 Einwohner im Mittelpunkt der Betrachtung stehen.

1. Bevölkerungsdichte

Nach der Volkszählung vom 1. Juni 1951 besitzt Oberösterreich mit einer Wohnbevölkerung von 1.107.562 auf einer Fläche von 11.978,31 km² eine Dichte von 92,5 Menschen auf dem km², ein Ergebnis, das nur geringfügig unter dem für 1946 gültigen Wert liegt. Die Bevölkerungszahl ist nämlich nur um 12.190 gesunken, das sind 1,1 %. Nach wie vor behauptet damit unser Land nach Niederösterreich und vor der Steiermark die zweite Stelle unter allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens, der Bevölkerungsdichte nach aber weitaus die erste Stelle. Wäre 1946 die Lagerbevölkerung mitgezählt worden, würde allerdings die Abnahme durch die inzwischen erfolgte starke Abwanderung der „Versetzten Personen“ einen bedeutend höheren Betrag erreichen. Gegenüber 1934 stieg also durch die starke Industrialisierung des Landes die Bevölkerungsdichte von 75 auf fast 93.

Die Zunahme der Bevölkerungsdichte verteilt sich nicht gleichmäßig auf das ganze Land. Wir können vielmehr Gerichtsbezirke mit ständiger Zunahme, starker Zunahme nach 1939 und gleichbleibender Dichte unterscheiden⁴⁾. Hier hat sich aber 1951 manche Veränderung ergeben.

Unter den Bezirken mit ständiger Zunahme hat Linz-Stadt seinen Zuwachs weiter verstärkt. Die Zahlen der Bevölkerungsdichte lauten hier für 1934 — 1939 — 1946 — 1951: 1201 — 1335 — 1806 — 1927. Tatsächlich ist aber die Bevölkerung von Linz seit 1946 fast unverändert geblieben (1951: 185.177 Wohnbevölkerung), da ja 1946 die zahlreiche Lagerbevölkerung nicht mitgezählt worden war. Diese ist zwar zum Teil abgewandert, hat aber offenbar durch den dauernden Zuzug vom Lande (Landflucht!) Ersatz gefunden. Eine weitere starke Zunahme zeigen auch Linz-Land 140 — 158 — 190 — 210, Enns (Lager Asten!) 115 — 125 — 139 — 152 und besonders auffällig St. Florian 81 — 84 — 92 — 138 (Lager Haid!). Eine weitere Zunahme erfuhr schließlich der Welser Gerichtsbezirk: 173 — 174 — 209 — 222, der seinerzeit unter die Bezirke mit spät einsetzender plötzlicher Zunahme gereiht worden war. Auch hier handelt es sich ganz offensichtlich um die in Wels und Umgebung lebende Lagerbevölkerung, die 1946 nicht mitgezählt worden war.

Alle übrigen Gerichtsbezirke unseres Landes haben jedoch nur mehr ganz geringfügige Zunahmen gegenüber 1946 zu verzeichnen und in den meisten Fällen sogar geringere oder stärkere Abnahmen. So zeigte eine geringe Zunahme der seit 1934 stetig langsam zunehmende Bezirk Neuhofen mit 70 — 76 — 79 — 80, während es bei Vöcklabruck bereits zu einer leichten Abnahme (81, 87, 121, 119), bei Gmunden (63, 66, 83, 76) und Steyr-Stadt und Steyr-Land (146, 189, 198, 188) sogar zu stärkeren Verlusten kam. Bei Steyr wurde sogar das Ergebnis von 1939 bereits wieder geringfügig unterschritten, obwohl die Bevölkerung der Stadt selbst nur einen Rückgang um 1.167 von 37.894 auf 36.727 aufweist und damit noch um 5.710 über der des Jahres 1939 liegt. Der Großteil des Rückganges ist daher hier dem Landbezirk zuzuschreiben, wo die Bevölkerungsdichte von 86 (1946) auf 79 (1951) sank. Hier dürfte einerseits Abwanderung in das benachbarte Steyrer Industriezentrum schuld sein, das aber selbst andererseits, besonders in Hinblick auf die 1946 nicht erfaßte Lagerbevölkerung, eine Abwanderung zu verzeichnen hatte. So konnte es kommen, daß Wels mit seinen 38.078 Einwohnern (1951) die Eisenstadt von ihrem angestammten zweiten Platz unter den oberösterreichischen Städten verdrängte!

Von den Bezirken, deren Dichte 1939 — 1946 sprunghaft anstieg, während sie 1934 — 1939 keine wesentliche Zunahme zeigten, haben 1951 die meisten die Hälfte ihres Zuwachses eingebüßt, zumindest aber keine weitere Zunahme gezeigt. Wenig veränderte Dichtezahlen zeigen Braunau mit 76 — 76 — 104 — 102, Mattighofen 60 — 56 — 67 — 66, Wildshut 46 — 42 — 54 — 53, Bad Ischl 39 — 38 — 48 — 46, Grieskirchen 99 — 98 — 113 — 110, und Lambach 87 — 87 — 115 — 114, dagegen gehören Mauerkirchen 77 — 74 — 94 — 88, Eferding 85 — 84 — 101 — 96, Haag 86 — 81 — 92 — 86, Peuerbach 82 — 80 — 94 — 85, Kirchdorf 48 — 46 — 60 — 55, Obernberg 77 — 73 — 90 — 82, Engelhartszell 50 — 49 — 59 — 54, Raab 85 — 84 — 110 — 95, Schärding 88 — 88 — 115 — 106, Kremsmünster 82 — 88 — 119 — 103, Frankenmarkt 59 — 60 — 75 — 68, Mond-

see 42 — 43 — 61 — 54 und Schwanenstadt 105 — 105 — 131 — 125 zur erstgenannten Gruppe. Fast alle bisher genannten Bezirke liegen wenigstens zum Teil im Alpenvorland, das somit der Schauplatz fast all dieser widersprüchsvollen Bevölkerungsbewegungen seit 1934 gewesen ist. Dabei darf man freilich nicht vergessen, daß die Erhebungen von 1946 nicht die Zuverlässigkeit einer Volkszählung besitzen und daher oft eine größere Bevölkerungszahl festgestellt haben werden als tatsächlich vorhanden war, abgesehen von der nicht berücksichtigten Lagerbevölkerung, so daß sich die irrtümlicherweise doppelt gezählten Bewohner und diese nicht gezählte Bevölkerung die Waagschale halten mochten. Bei den Bezirken mit starker Abnahme aber haben wir es sicher mit Abwanderung zu tun. Einerseits handelt es sich dabei wohl um die Erscheinungen der ununterbrochen anhaltenden Landflucht, andererseits um Abwanderung von versetzten Personen, die 1946 nicht in Lagern wohnten und daher damals mitgezählt wurden³). Einen Geburtenrückgang wird man wohl in diesen fast ausschließlich ländlichen Bezirken nicht dafür verantwortlich machen dürfen. Trotz allem ergibt sich, von wenigen Ausnahmen (Haag a. H., Peuerbach!) abgesehen, das Bild einer stärkeren Bevölkerungszunahme gegenüber 1934/39 in allen bisher genannten Bezirken.

Alle übrigen Gerichtsbezirke, die meist nicht im Alpenvorland liegen, blieben in den Dichtezihlen nahezu unverändert. So Freistadt 54 — 54 — 57 — 57, Prägarten 62 — 62 — 63 — 64, Unterweißenbach 38 — 39 — 38 — 37, Grünburg 36 — 35 — 37 — 39, Windischgarsten 17 — 16 — 19 — 19, Grein 52 — 52 — 53 — 53, Perg 69 — 71 — 70 — 69, Aigen 54 — 55 — 55 — 56, Lembach 59 — 58 — 60 — 60, Neufelden 61 — 58 — 60 — 57 (Abnahme gegenüber 1934!), Rohrbach 71 — 72 — 72 — 72, Weyer 27 — 26 — 28 — 29, Leonfelden 56 — 55 — 55 — 55, Urfahr-Umgebung 61 — 61 — 62 — 65. Ottensheim zeigt hingegen sogar eine stärkere Zunahme 68 — 68 — 65 — 71, Mauthausen ein Maximum 1939: 125 — 134 — 129 — 131. Wie ersichtlich handelt es sich bei der letztgenannten Gruppe ausschließlich um Bezirke im Mühlviertel und im Alpengebiet mit Ausnahme des Salzkammergutes. Hier halten offenbar seit jeher Geburtenüberschuß und Abwanderung einander die Waage und die Lagerbevölkerung, die das Ergebnis von 1946 hätte verfälschen können, ist hier in den meisten Fällen nur gering, da im Mühlviertel ja keine Lager für „Versetzte Personen“ errichtet wurden.

Somit können im Vergleich mit den Zählungsergebnissen drei Gebiete von einander unterschieden werden:

1. Der Raum Enns-Linz-Wels mit ständiger Zunahme der Bevölkerung und starker Lagerbelegschaft, der wichtigste Teil des oberösterreichischen Städtevierecks, das den Kernraum des Landes bildet. Eine ständig fortschreitende Industrialisierung hat hier die Bevölkerung gegenüber 1934 bis zu 60 % gesteigert. Die Dichte dieses Städtevierecks einschließlich Steyr beträgt gegenwärtig über 330, trotz der dazwischenliegenden dünnbesiedelten Agrarlandschaft (Neuhofen mit nur 80!)⁵).

2. Die übrigen Bezirke des Alpenvorlandes einschließlich der Industriebezirke Steyr (das hier von den übrigen Gebieten des Kernraumes abweicht), Schwanenstadt, Vöcklabruck und Braunau, die zwar fast durchwegs gegenüber 1934 stärkere Zunahmen aufzuweisen haben, den Stand gegenüber 1946 aber nicht verbessern konnten, ja sogar vielfach Bevölkerungsabnahme zeigen. Auch die beiden Bezirke des Salzkammergutes gehören hieher. Es handelt sich hier sowohl um ländliche, als auch um industrialisierte Gebiete.

3. Die gegenüber 1934 im wesentlichen unverändert gebliebenen Bezirke mit leichten Zu- und Abnahmen und oft geradezu auffallendem Stillstand (Leonfelden, Rohrbach). Sie liegen ausschließlich im Mühlviertel und im östlichen Alpengebiet Oberösterreichs und sind in der Regel viel dünner besiedelt als die unter 1 und 2 genannten Gerichtsbezirke. Aus diesen Gebieten ergänzt sich in der Regel die Bevölkerung des Alpenvorlandes.

Auf Grund der angeführten Veränderungen ergibt sich nun gegenwärtig mit dem Stichtag 1. Juni 1951 folgendes Bild der Bevölkerungsdichte Oberösterreichs⁶⁾:

Wie zu erwarten, unterscheiden sich die drei Großlandschaften Granithochland, Alpenvorland und Alpen stark voneinander. Die nachstehenden Ziffern wurden aus den Gemeindeergebnissen ermittelt, wobei die morphologischen Trennungslinien der drei Landschaften berücksichtigt wurden, soweit dies auf Grund der Gemeindegrenzen möglich war. Gerichtsbezirke, die Anteil an zwei Landschaften haben (z. B. Perg: Granithochland — Alpenvorland, Grünburg: Alpenvorland — Alpen), wurden daher getrennt berechnet. Die Gemeinden des Granithochlands einschließlich der Gemeinden Brunenthal, Freinberg, Münzkirchen, Rainbach, Schardenberg und Wernstein (Gerichtsbezirk Schärding), des Gerichtsbezirkes Engelhartszell, der Gemeinden Eschenau, Natternbach, Neukirchen am Wald, St. Agatha (Gerichtsbezirk Peuerbach), Aschach, Haibach, Hartkirchen, Stroheim (Gerichtsbezirk Eferding) und Wilhering (Gerichtsbezirk Linz), jedoch ausschließlich der Gemeinden Feldkirchen an der Donau, Goldwörth (Gerichtsbezirk Ottensheim), des gesamten Gemeindegebietes von Linz-Urfahr, der Gemeinde Mauthausen, der Gemeinden Arbing, Baumgartenberg, Mitterkirchen, Nääarn, Perg, Puchberg im Machland (Gerichtsbezirk Perg) und der Gemeinde Saxon (Gerichtsbezirk Grein) besaßen eine Wohnbevölkerung von 206.262 auf einer Fläche von 3.417,49 km², mithin betrug die durchschnittliche Dichte dieses Gebietes 60,4. Knapp unter diesem Durchschnitt lagen Freistadt 57, Aigen 56, Neufelden 57, Engelhartszell 54, Grein-Hochlandanteil 53 und Leonfelden 55. Bedeutender wurde der Durchschnitt vom Hochlandanteil Pergs mit 49, am stärksten aber von Unterweißenbach mit 37 unterschritten (Weinsbergerwald, Nordwald!). Geringfügig über dem Durchschnitt lagen Prägarten 64, Urfahr-Umgebung 65 und Peuerbach-Hochlandanteil 63, während Lembach den Durchschnittswert erreichte. Eine wesentlich größere Dichte weisen Rohrbach und Ottensheim-Hochlandanteil mit je 72 auf, beim letztnannten Bezirk sind sogar die im Eferdinger Becken

gelegenen Gemeinden infolge der Aulandschaften dünner besiedelt (69). Auch Eferding - Hochlandanteil und Wilhering überschritten mit 79 bzw. 82 bedeutend den Durchschnitt, desgleichen Schärding-Hochlandanteil mit 77, das Maximum aber erreichte Mauthausen-Hochlandanteil mit 109. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die sich aus der mangelnden Uebereinstimmung der Gemeindegrenzen mit der Südgrenze des Granithochlandes ergeben, zeigen diese Zahlen doch eindeutig, daß der Südrand des Hochlandes stärker besiedelt ist, während im Inneren nur der Webereibezirk Rohrbach-Haslach wesentlich über den Durchschnitt hinausragt. Im allgemeinen aber sind die Unterschiede in der Besiedlungsdichte gering, die meisten Werte halten sich zwischen 55 und 65.

Größere Mannigfaltigkeit zeigt das Alpenvorland. Unter Berücksichtigung des oben über die Abgrenzung des Granithochlandes Gesagten und unter Ausschluß der Gemeinden Attersee, Nußdorf, Straß und Weißenkirchen (Gerichtsbezirk Frankenmarkt), Steinbach am Attersee und Weyregg (Gerichtsbezirk Vöcklabruck), Gmunden, Grünau, Altmünster, Pinsdorf, Traunkirchen, St. Konrad und Viechtwang (Gerichtsbezirk Gmunden), Inzersdorf, Klaus, Micheldorf, Oberschliefbach und Steinbach am Ziehberg (Gerichtsbezirk Kirchdorf), des Gerichtsbezirkes Grünburg, soweit er zum politischen Bezirk Kirchdorf gehört und schließlich der Gemeinden Aschach an der Steyr, Garsten, St. Ulrich und Ternberg (Gerichtsbezirk Steyr), die alle zum Alpengebiet gerechnet wurden, umfaßt das oberösterreichische Alpenvorland eine Fläche von 5.082,46 km² mit 760.227 Einwohnern und einer Dichte von 149,6. Selbst bei Abzug der drei größten Städte Linz, Steyr und Wels verbleibt noch eine Durchschnittsdichte von 102,8, mehr als das Eineinhalbfache des Granithochlandes und fast das Zweieinhalbfache des Alpengebietes. Die Dichte des Kernraumes Linz - Enns - Steyr - Wels beträgt sogar 332, auf nicht ganz 10 % der Gesamtfläche leben also über 34 % der Bewohner Oberösterreichs⁵⁾.

Beim Vergleich der Gerichtsbezirke untereinander empfiehlt es sich jedoch, als Durchschnittswert nicht 149,6 sondern 102,8 zu nehmen, da sonst die Beurteilung zu einseitig wäre. Eine ganze Reihe von Bezirken liegt unter diesen Umständen über dem Durchschnitt. Außer den drei Stadtgebieten, von denen Linz mit 1927 das Maximum erreicht, während Steyr mit 1375 an zweiter, das mehr ehemalige Landgemeinden umfassende Wels mit 831 an dritter Stelle kommt, erreichen von den Landbezirken Enns 152, St. Florian 138, Linz und Umgebung - Vorlandanteil 248, Vöcklabruck - Vorlandanteil 160, Schwanenstadt 125 und Schärding - Vorlandanteil 137 die größten Dichtezahlen, aber auch die größtenteils ländlichen Gebiete von Eferding - Vorlandanteil 105, Gmunden - Vorlandanteil 102, Peuerbach - Vorlandanteil 101, Grieskirchen 110, Lambach 114, Kirchdorf - Vorlandanteil 101, Kremsmünster 103, Braunau 102, Steyr - Vorlandanteil 101 und Ried 99 erreichen den Durchschnitt, bzw. liegen knapp darüber oder darunter. Es sind dies die reichsten Agrargebiete des Landes, die aber immer stärker auch von punktförmig verteilten Industrieniederlassungen in verkehrsgünstiger Lage durchsetzt werden. Es darf nicht

vergessen werden, daß neben der Landflucht sich im Alpenvorland vorwiegend die Verstädterung des Landes, der kleinen Märkte und Verkehrsknotenpunkte bemerkbar macht.

Unter dem Durchschnitt liegen Raab 95, Haag 86, Mauerkirchen 88, Obernberg 82, Perg - Vorlandanteil 82, Frankenmarkt - Vorlandanteil 78, Neuhofen 80, Grünburg - Vorlandanteil 74, während das Oberinnviertel mit Mattighofen 66 und Wildshut 53 (Ibmer Moos, Weilhartforst!) Werte erreichen, die auch im Granithochland nur als durchschnittlich gelten könnten.

Somit ergeben sich im Alpenvorland selbst große Unterschiede. Selbst innerhalb des Kernraumes stellt Neuhofen mit 80 ein Minimum dar. Dichtewerte um 100 finden sich überall in einem breiten Streifen, der von Steyr über Kremsmünster — Lambach — Grieskirchen bis Ried reicht. Die Gebiete beiderseits der Westbahn zwischen Enns und Vöcklabruck zeigen die größte, das Oberinnviertel mit dem Kobernaußerwald die geringste Dichte.

Das Alpengebiet in dem bei der Südbegrenzung des Alpenvorlandes genannten Rahmen besitzt mit 141.073 Menschen auf 3.478,4 km² die geringste Dichte (40,6). Die Kalkhochflächen im Salzkammergut und in der Umrahmung des Windischgarstner Beckens sind ebenso wie die großen Waldgebiete des Almtales und der Voralpen zwischen Steyr und Enns (Reichraminger Hintergebirge) ja fast menschenleer. Auch die Landflucht, die man hier besser Bergflucht nennen müßte, spielt eine nicht unbeträchtliche Rolle, wenn man bedenkt, daß seit 1946 im gleichen Gebiet die Bevölkerung um rund 10.000 Menschen, das sind über 6 % abgenommen hat. Insgesamt leben hier auf 29 % der Landesfläche nur 12,7 % der Oberösterreicher. Dagegen beherbergt das Granithochland mit dem etwas geringeren Flächenanteil von 28,5 % 18,6 % der Bewohner, weitaus aber in den Schatten gestellt vom Alpenvorland, wo mehr als zwei Drittel aller Oberösterreicher, nämlich 68,7 % auf 42,5 % der Fläche leben.

Trotzdem darf man nicht übersehen, daß die Besiedlung mancher Alpentäler, besonders des Trauntals mit den großen Orten Gmunden, Ebensee, Bad Ischl und Goisern ziemlich dicht ist und die geringen Werte durch den großen Anteil unbesiedelter Gebiete hervorgerufen werden. Infolge der geringen Meereshöhe der tiefeingeschnittenen Täler (Hallstatt 511 m, Spital am Pyhrn 647 m) und der in den Nordalpen überhaupt tiefer liegenden Höhengrenzen finden wir in Oberösterreich kaum Dauersiedlungen über 1000 m, ja das Granithochland übertrifft hier mit mehreren Pfarrdörfern über 900 m sogar bei weitem das Alpengebiet. Ich habe daher, um annähernd die Besiedlungsdichte der Alpentäler feststellen zu können, die Grenze der Dauersiedlung mit 1000 m angenommen und sämtliche höher gelegenen Flächen bei der Berechnung in Abzug gebracht, desgleichen auch die Flächen der größeren Alpenseen. Die Gebiete unter 1000 m abzüglich der Seen machen in unseren Alpen nur 2386 km² aus und so ergibt sich eine Dichte von 59, die also mit der des Granithochlandes weitgehend übereinstimmt. Wie dort sind auch hier im Osten die dünnbesiedelten Gebiete. Absolut genommen ist Windischgarsten mit 19 der dünnstbesiedelte

Gerichtsbezirk, erreicht jedoch unter Abzug der Höhen über 1000 m den für das Gebiet östlich des Almtals üblichen Durchschnitt von 43. Weyer steht absolut mit 29 an zweitletzter Stelle, nach Abzug der unbewohnten Gebiete mit 36 jedoch an letzter, wenn man vom kleinen Alpenanteil Vöcklabrucks absieht, der nur 33 (absolut 20) erreicht. Grünburg — Alpenanteil erreicht 42 (absolut 34), Kirchdorf — Alpenanteil ebenfalls 42 (absolut 35). Beide Bezirke erstrecken sich hauptsächlich über Voralpengebiet, wodurch der Unterschied zwischen beiden Vergleichziffern geringer wird.

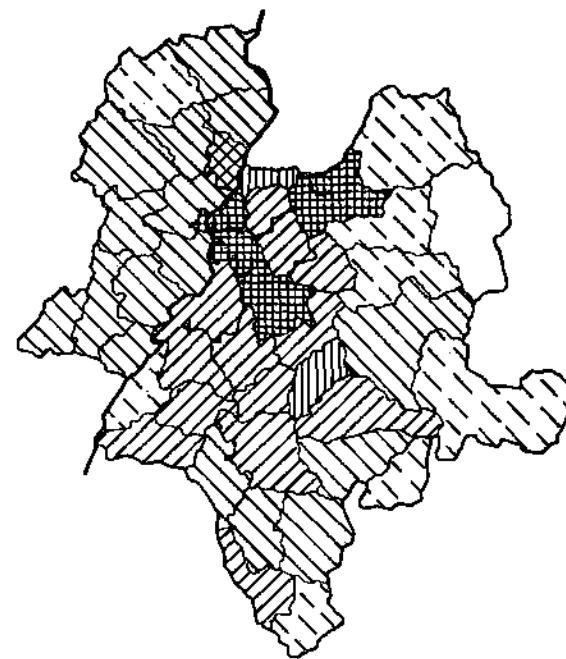
Der relativ hohe Durchschnitt von 59 (absolut 40) des Alpengebietes wird aber durch die dichte Besiedlung des Salzkammergutes ermöglicht. Unter Abzug des Sees und der unbesiedelten Gebiete erreicht hier Gmunden sogar 100 (absolut 66), Bad Ischl 79 (absolut 46). Für den Alpenanteil von Frankenmarkt lauten die Ziffern 53 (absolut 45), für Mondsee 64 (absolut 54), womit ungefähr der Durchschnitt erreicht wird.

Allgemein kann man also feststellen, daß Attergau und Salzkammergut wesentlich dichter besiedelt sind als das Gebiet östlich der Traun, die „oberösterreichische Eisenwurzen“.

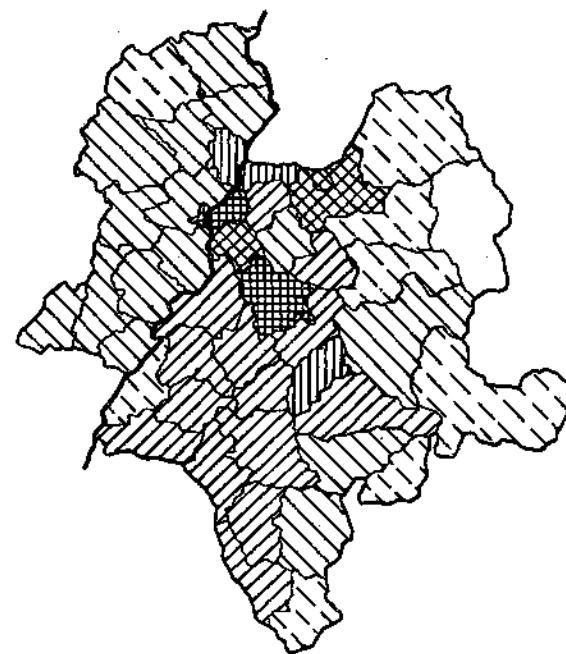
2. Großgemeinden über 5000 Einwohner

In 23 Großgemeinden mit über je 5000 Einwohner wohnten 1951 421.129 Menschen, 1946 waren es 410.214 in 24 Gemeinden⁷⁾, 1939 dagegen nur 293.538 in 18 und 1934 lediglich 226.336 in 15 Gemeinden. Der gewaltige Aufschwung der Industrieorte — denn um solche handelt es sich ja größtenteils — ist zwar nach 1946 nicht mehr fortgesetzt worden, die kleine Zunahme aber zeigt, daß der Prozeß der Verstädterung anhält und die Gesamtergebnisse von 1946 ein richtiges Bild vermittelten. Freilich wirkt sich hier der Umstand aus, daß 1946 die Lagerbevölkerung nicht mitgerechnet wurde, die aber hauptsächlich in den Großgemeinden lebt. Somit würde man in Anbetracht der inzwischen erfolgten starken Abwanderung von Versetzten Personen zweifellos eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen haben. Nicht alle 1946 angeführten Orte haben übrigens ihre Stellung halten können. So ist wie erwähnt Steyr mit seinen 36.727 Einwohnern durch Wels mit 38.078 Bewohnern vom 2. auf den 3. Platz verwiesen worden. Bad Ischl, das stets mit Gmunden wetteiferte, hat nun mit 13.441 einen kleinen Vorsprung erlangt gegenüber der Kurstadt am Traunsee, die nur eine Wohnbevölkerung von 12.912 aufzuweisen hatte. Beide Städte aber zeigen einen stärkeren Rückgang gegenüber 1946. Den 6. Platz hat Braunau-Ranshofen mit 11.559 gehalten, während Ebensee auf dem 7. Platz verblieb, jedoch durch eine leichte Zunahme mit 10.329 die Zehntausender-Grenze überschreiten konnte. Ried hat seine Zahl kaum verändert (9540), während Vöcklabruck leicht zurückgegangen ist (8942). Wie sehr die Lagerbevölkerung das Bild verzerrn kann, zeigt Ansfelden mit dem zum Gemeindegebiet gehörigen Lager Haid. Es wurde 1946 mit 3902 Einwohnern, 1951 mit 8857 Einwohnern ausgewiesen, hat daher den 11. Platz unter allen oberösterreichischen Gemeinden

1939

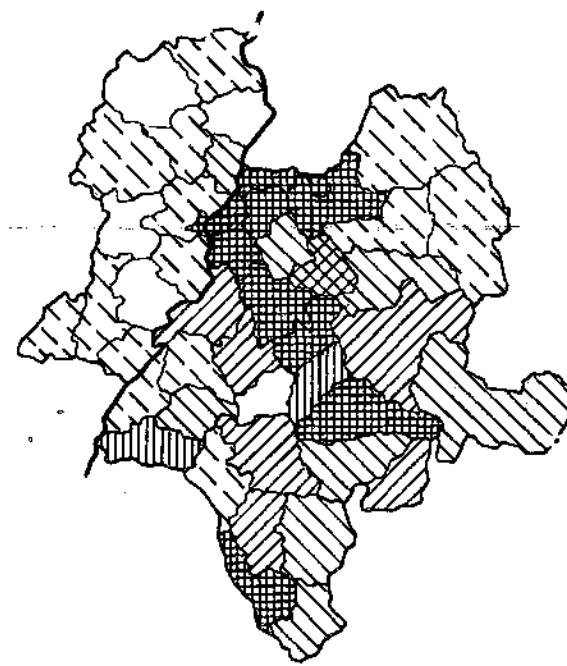


1934

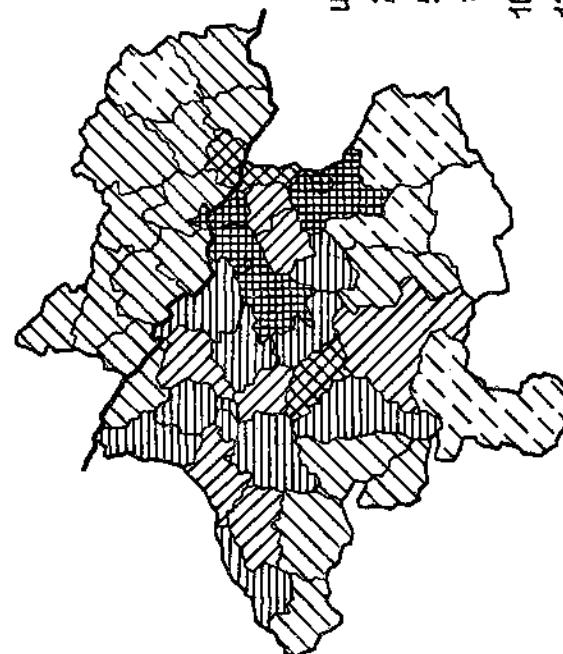


Zunahme 1934-51

1951-



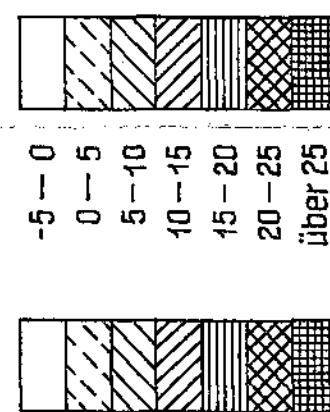
1946



Zunahme

absolut

Menschen
pro km²



1: 2,000,000

erreicht! Beachtlich ist auch die Zunahme des benachbarten Traun, das Ried überflügelte und mit 9648 Einwohner auf den 8. Platz kam. Die immer stärkere Industrialisierung des Linzer Beckens und die Lagerbevölkerung sind auch hier die Ursache. Enns zeigte ebenfalls einen Aufschwung und erreichte mit 8206 Einwohnern den 12. Platz hinter Ansfelden (Gablonzer Glaswarenindustrie!). Ueber 7000 Einwohner besitzen nach wie vor Altmünster und Sierning, während der Bahnknotenpunkt Attnang-Puchheim 1000 Menschen mehr zählt und ebenso wie Leonding über 6800 Einwohner besitzt.

Rückläufig waren Goisern, Kremsmünster und Garsten (Gebietsveränderung)⁸⁾, Andorf und Vorchdorf schieden aus der Reihe der Orte über 5000 Einwohner, während Schärding, Freistadt und Stadl-Paura ihre Zahlen ungefähr aufrecht erhielten.

Es zeigten sich also lagemäßig ganz ähnliche Ergebnisse wie beim Vergleich der Dichtezahlen der Gerichtsbezirke. Am stärksten erwies sich auch hier der Raum Linz-Wels mit seinem vielseitigen industriellen Aufschwung, während das Steyrer, Vöcklabrucker und Braunauer Industriegebiet keine weitere Zunahme aufweisen konnten. Nach wie vor besitzt das Granithochland nur eine einzige Großgemeinde (Freistadt), während das Alpengebiet außer Garsten im dichtbesiedelten Trauntal vier Großgemeinden aufweist (Gmunden, Ebensee, Bad Ischl und Goisern). Wie 1946 liegen auch heuer insgesamt 10 Großgemeinden, einschließlich der Landeshauptstadt, im Bereich der Traunlinie.

Der Hundertsatz der Großgemeindenbewohner hat sich auf Grund des leichten Bevölkerungsrückganges Oberösterreichs sogar noch vermehrt, er stieg von 36,6 auf 38,0, dürfte aber 1946 mit Einschluß der Lagerbevölkerung noch höher gewesen sein. Jedenfalls ergibt sich damit gegenüber 1939 eine Zunahme von 6,4 %, gegenüber 1934, wo die Zahl der Großgemeindenbewohner nur 25,1 % ausmachte, sogar von 12,9, so daß heute anteilmäßig rund um die Hälfte mehr Menschen in Gemeinden über 5000 Einwohner leben als 1934. Nimmt man die absoluten Zahlen (226.336 und 421.129), so ergibt sich sogar eine Steigerung von fast 85 %. So bietet die Bevölkerungsbewegung seit 1934 wie auch der gegenwärtige Zustand das Bild einer durch Zuwanderung und Industrialisierung gewaltig gesteigerten Verstädterung des Alpenvorlandes, durch die Oberösterreich zum weitaus dichtestbesiedelten Bundesland und zum wirtschaftlichen Schwerpunkt der Bundesrepublik geworden ist.

*

1. Größe, Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte der o. ö. Gerichtsbezirke.

Nr.	Gerichtsbezirk	Größe in ha in Klammern: unbesiedelte Gebiete	Wohn- bevölkerung 1. 6. 1951	Dichte					Unter- schied 1934—51
				1934	1939	1946	1951		
1.	Linz-Stadt (AV) . . .	9.609	185.177	1201	1335	1806	1927	726	
2.	Steyr-Stadt (AV) . . .	2.671	36.727	siehe	Steyr-Ld.	1375		—	
3.	Braunau (AV)	20.316	20.782	76	76	104	102	26	
4.	Mattighofen (AV) . .	37.125	24.598	60	56	67	66	6	
5.	Mauerkirchen (AV) . .	24.028	19.871	77	74	94	88	11	
6.	Wildshut (AV)	22.563	11.938	46	42	54	53	7	
7.	Eferding (insg.)	25.969	24.748	85	84	101	96	11	
	Eferding (G)	9.929	7.839	—	—	—	79	—	
	Eferding (AV)	16.040	16.909	—	—	—	105	—	
8.	Freistadt (G)	43.444	24.721	54	54	57	57	3	
9.	Prägarten (G)	20.419	13.124	62	62	63	64	2	
10.	Unterweißenbach (G) . .	35.501	13.201	38	39	38	37	—1	
11.	Bad Ischl (A)	78.770 (32.700)	36.370	39	38	48	46	7	
12.	Gmunden (insg.)	64.463	48.939	63	66	83	76	13	
	Gmunden (AV)	17.435	17.860	—	—	—	102	—	
	Gmunden (A)	47.028	31.079	—	—	—	66	—	
		(16.000)					(100) ^{a)}		
13.	Grieskirchen (AV) . .	20.538	22.481	99	98	113	110	11	
14.	Haag a. Hausr. (AV) . .	15.124	13.085	86	81	92	86	—	
15.	Peuerbach (insg.) . .	22.264	18.870	82	80	94	85	3	
	Peuerbach (G)	9.508	6.004	—	—	—	63	—	
	Peuerbach (AV)	12.756	12.866	—	—	—	101	—	
16.	Grünburg (insg.)	30.655	12.081	36	35	37	39	3	
	Grünburg (AV)	4.371	3.218	—	—	—	74	—	
	Grünburg (A)	26.284	8.863	—	—	—	34	—	
		(5.100)					(42) ^{a)}		
17.	Kirchdorf (insg.)	34.035	18.784	48	46	60	55	7	
	Kirchdorf (AV)	10.563	10.616	—	—	—	101	—	
	Kirchdorf (A)	23.472	8.168	—	—	—	35	—	
		(4.100)					(42) ^{a)}		
18.	Kremsmünster (AV) . .	16.778	17.245	82	88	119	103	21	
19.	Windischgarsten (A) . .	53.167 (22.930)	9.934	17	16	19	19	2	
							(43) ^{a)}		
20.	Enns (AV)	8.185	12.419	115	125	139	152	37	
21.	Linz-Land (Insg.) . .	13.115	27.507	140	158	190	210	70	
	Linz-Land (G)	2.997	2.455	—	—	—	82	—	
	Linz-Land (AV)	10.118	25.052	—	—	—	248	—	
22.	St. Florian (AV)	11.030	15.232	81	84	92	138	57	
23.	Neuhofen (AV)	15.922	12.689	70	76	79	80	10	
24.	Grein (insg.)	30.093	16.134	52	52	53	53	1	
	Grein (G)	27.571	14.747	—	—	—	53	—	
	Grein (AV)	2.522	1.387	—	—	—	56	—	
25.	Mauthausen (insg.) . .	11.541	15.082	125	134	129	131	6	
	Mauthausen (G)	10.626	11.532	—	—	—	109	—	
	Mauthausen (AV)	915	3.550	—	—	—	390	—	
26.	Perg (insg.)	19.593	13.522	69	71	70	69	—	
	Perg (G)	7.803	3.819	—	—	—	49	—	
	Perg (AV)	11.790	9.703	—	—	—	82	—	
27.	Obernberg a. I. (AV) . .	20.421	16.739	77	73	90	82	5	
28.	Ried i. I. (AV)	38.132	37.596	88	88	108	99	11	

Maurer: Der Bevölkerungsstand Oberösterreichs vom 1. Juni 1951

Nr.	Gerichtsbezirk G = Granithochland AV = Alpenvorland A = Alpengebiet	Größe in ha in Klammern: unbesiedelte Gebiete	Wohn- bevölkerung 1. 6. 1951	Dichte				Unter- schied 1934-51
				1934	1939	1948	1951	
29.	Aigen (G)	18.817	10.556	54	55	55	56	2
30.	Lembach (G)	15.169	9.080	59	58	60	60	1
31.	Neufelden (G)	24.418	13.971	61	58	60	57	4
32.	Rohrbach (G)	24.365	17.545	71	72	72	72	1
33.	Engelhartszell (G) . . .	18.507	9.961	50	49	59	54	4
34.	Raab (AV)	18.798	17.804	85	84	110	95	10
35.	Schärding (insg.) . . .	24.513	25.910	88	88	115	106	18
	Schärding (G)	12.858	9.978	—	—	—	77	—
	Schärding (AV)	11.655	15.932	—	—	—	137	—
36.	Steyr-Land u. Stadt . . .	32.471	60.471	146	189	198	188	42
	Steyr-Land (allein) . . .	29.800	23.593	—	—	—	79	—
	Steyr-Land (AV)	12.100	12.201	—	—	—	101	—
	Steyr-Land (A)	17.700 (200)	11.392	—	—	—	64	—
37.	Weyer (A)	59.129 (10.800)	17.301	27	26	28	29	2
							(36) ^a	
38.	Leonfelden (G)	22.503	12.347	56	55	55	55	1
39.	Ottensheim (insg.) . . .	20.206	14.442	68	68	65	71	3
	Ottensheim (G)	15.215	11.014	—	—	—	72	—
	Ottensheim (AV)	4.991	3.428	—	—	—	69	—
40.	Urfahr-Umgebung (G) . .	22.099	14.368	61	61	62	65	4
41.	Frankenmarkt (insg.) . .	32.509	22.016	59	60	75	68	9
	Frankenmarkt (AV) . . .	22.554	17.498	—	—	—	78	—
	Frankenmarkt (A)	9.955 (1.450)	4.518	—	—	—	45	—
42.	Mondsee (A)	20.720 (3.200)	11.165	42	43	61	54	12
							(64) ^a	
43.	Schwanenstadt (AV) . . .	15.821	19.822	105	105	131	125	20
44.	Vöcklabruck (insg.) . . .	39.282	46.655	81	87	121	119	38
	Vöcklabruck (AV)	27.671	44.372	—	—	—	180	—
	Vöcklabruck (A)	11.611 (4.700)	2.283	—	—	—	20	—
						—	(33) ^a	
45.	Lambach (AV)	18.373	20.951	87	87	115	114	27
46.	Wels (insg.) (AV) . . .	27.331	60.879	173	174	209	222	49
	Wels-Stadt	4.583	38.078	—	—	—	831	—
	Wels-Land	22.748	22.801	—	—	—	100	—

2. Statistischer Vergleich der drei Großlandschaften und des Kernraumes
Linz — Enns — Steyr — Wels nach dem Stande vom 1. 6. 1951

	Granit- hochland	Alpen- vorland	(davon Kernraum)	Alpengebiet	Summe
Fläche in ha	341.749	508.246	(113.744)	347.836	1.197.831
Fläche in %	28.5	42.5	(9.6)	29	100
Wohnbevölkerung	206.262	760.227	(377.621)	141.073	1.107.562
Wohnbevölkerung in % . . .	18.6	68.7	(34.1)	12.7	100
Bevölkerungsdichte	60.4	149.6	(332.0)	40.6	92.5
	(102.8) ¹⁾			(59.0) ²⁾	

¹⁾ ohne Linz, Steyr, Wels.

²⁾ ohne die Gebiete über 1000 m (unbesiedelt und ohne Seen) mit einer Fläche von rund 1092.5 km².

3. Die Großgemeinden über 5000 Einwohner 1934, 1939, 1946 1951

(Die Reihung erfolgte nach den Ergebnissen vom 1. 6. 1951)

Gemeinde	22. 3. 1934	17. 5. 1939	14. 10. 1946	1. 6. 1951
Linz (AV)	108.970 (1.)	128.177 (1.)	173.330 (1.)	185.177 (1.)
Wels (AV)	16.288 (3.)	29.533 (3.)	33.908 (3.)	38.078 (2.)
Steyr (AV)	20.458 (2.)	31.017 (2.)	37.894 (2.)	36.727 (3.)
Bad Ischl (A)	10.354 (4.)	10.396 (5.)	14.721 (5.)	13.441 (4.)
Gmunden (A)	7.787 (7.)	10.792 (4.)	15.712 (4.)	12.912 (5.)
Braunau (AV)	5.011 (15.)	7.577 (8.)	11.505 (6.)	11.559 (6.)
Ebensee (A)	8.852 (6.)	8.653 (6.)	9.995 (7.)	10.329 (7.)
Traun (AV)	5.497 (11.)	5.985 (12.)	7.646 (11.)	9.648 (8.)
Ried i. L. (AV)	6.806 (8.)	8.497 (7.)	9.470 (8.)	9.540 (9.)
Vöcklabruck (AV)	—	5.546 (14.)	9.164 (9.)	8.942 (10.)
Ansfelden (AV)	—	—	—	8.857 (11.)
Enns (AV)	—	7.419 (9.)	7.796 (10.)	8.206 (12.)
Altmünster (A)	7.968 (6.)	6.328 (11.)	7.566 (12.)	7.372 (13.)
Sierning (AV)	6.236 (9.)	6.645 (10.)	7.349 (13.)	7.005 (14.)
Attnang-P. (AV)	5.222 (14.)	5.413 (16.)	5.894 (20.)	6.829 (15.)
Leonding (AV)	5.250 (13.)	5.753 (18.)	6.233 (15.)	6.828 (16.)
Goisern (A)	5.445 (12.)	5.202 (17.)	6.473 (14.)	6.172 (17.)
Stadt-Paura (AV)	—	—	5.903 (19.)	6.059 (18.)
Schärding (AV)	—	—	5.767 (21.)	5.861 (19.)
Laakirchen (AV)	—	5.079 (18.)	6.227 (16.)	5.666 (20.)
Kremsmünster (AV)	—	—	6.032 (17.)	5.558 (21.)
Garsten (A)	6.192 (10.)	5.526 (15.)	5.593 (18.)	5.222 (22.)
Freistadt (G)	—	—	5.005 (24.)	5.141 (23.)
Andorf (AV)	—	—	5.589 (22.)	—
Vorchdorf (AV)	—	—	5.082 (23.)	—
Insgesamt	226.336	293.538	410.214	421.129

Anmerkungen

1) Gemeindeverzeichnis von Oesterreich. Auf Grund einer besonderen Erhebung aus dem Jahre 1946, bearbeitet und herausgegeben vom Oesterreichischen Statistischen Zentralamt, Wien 1948.

2) Oberösterreichische Heimatblätter, Jg 2 (Linz 1948) Heft 4 S. 345—358.

3) Gemeindeverzeichnis 1948, S. 3.

4) H. Maurer, Die Bevölkerungszunahme Oberösterreichs, a. a. O. S. 349 f.

5) Als Kernraum wurden außer den Stadtbezirken von Linz und Steyr die Gerichtsbezirke Linz-Land ohne Wilhering, Enns, St. Florian, Neuhofen, Steyr-Land (Alpenvorlandanteil ohne die Gemeinden Aschach a. d. Steyr, Garsten, St. Ulrich, Ternberg), Kremsmünster und Wels gerechnet mit einer Wohnbevölkerung von 377.621 auf einer Fläche von 113.744 ha.

6) Allen hier angeführten Zählungsergebnissen vom 1. 6. 1951 und den dabei berücksichtigten Flächenangaben sowie der daraus berechneten Bevölkerungsdichte liegen die „Vorläufigen Hauptergebnisse der Volkszählung vom 1. Juni 1951 nach Gemeinden“ (Volkszählungsergebnisse 1951 — Heft 1), bearbeitet und herausgegeben vom Oesterreichischen Statistischen Zentralamt, Wien 1951, zu Grunde.

7) Vgl. unten die Tabelle, bzw. H. Maurer, Die Bevölkerungszunahme Oberösterreichs, a. a. O. S. 354.

8) Volkszählungsergebnisse 1951 — Heft 1, S. 116.

9) In Klammern steht die Dichte 1951 bei Abzug der unbesiedelten Gebiete (über 1000 m).